

# Geleitwort zur Reihe »Autismus Konkret«

Das afrikanische Sprichwort »It takes a village to raise a child«/ Deutsch: »Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen« gilt sicherlich auch für Kinder und Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Und vielleicht braucht es sogar mehr als ein Dorf: nämlich das Wissen von Spezialisten in verschiedenen Ländern, die sich Autismus-Spektrum-Störungen auf ihre Fahnen geschrieben haben. Ziel unserer Reihe »Autismus Konkret« ist es daher, das Wissen internationaler Experten zu relevanten Themen zu bündeln und Eltern, Therapeuten, Lehrer und anderen Fachkräften dieses Wissen in leicht verständlicher Form und so konkret wie möglich zur Verfügung zu stellen.

Oft ist es nicht einfach, Betroffenen mit ASS zu helfen. Eltern und Fachkräfte wissen, dass Zeit besonders kostbar ist, wenn es darum geht, effektiv Veränderungen zu bewirken. Daher sollten Erklärungsmodelle und Hilfen bewährt und wissenschaftlich anerkannt sein. Wir haben daher Kollegen in Deutschland, Österreich, England und den USA gebeten, ihr Spezialwissen über bestimmte evidenzbasierte und praxiserprobte Therapiemethoden in kurzer, konkreter Form mit unseren Lesern zu teilen.

Hierbei wird ein Einblick in folgende Themen gegeben: Lernen durch ABA und AVT (Applied Behavior Analysis und Autismus-spezifische Verhaltenstherapie), Anders denken lernen – Kognitive Verhaltenstherapie zum Abbau von Frustration und Ängsten und zum Aufbau von sozialen Fähigkeiten, Lernen von positiven Alternativen zu Verhaltensproblemen, Lernen im Alltag – Natürliches Lernen, Lernen im Sekundentakt – Präzisionslernen, Lernen durch Apps, Lernen durch visuelle Hilfen, Lernen durch Videomodellierung, Lernen von Spiel und Beziehungen zu

Gleichaltrigen: Integrierte Spielgruppen, Lernen im inklusiven schulischen Setting, medikamentöse Hilfe und die Suche nach den Ursachen von Autismus-Spektrum-Störungen.

Wir hoffen, dass die Bände unserer Reihe »Autismus Konkret« Eltern und Kollegen helfen, Ursachen besser zu verstehen und wissenschaftlich anerkannte Therapiemethoden kennenzulernen. Hierbei wünschen wir, dass jeder Praxisband der Serie einen Beitrag leistet, therapeutische Hilfen für Betroffene mit ASS konkreter zu machen und Kindern und Jugendlichen mit ASS eine echte Chance zu geben, sich so zu entwickeln, dass eine Teilhabe am Leben der Gemeinschaft auch tatsächlich möglich wird. Und dazu braucht es sicher »mehr als ein Dorf«.

Dr. Vera Bernard-Opitz, Herausgeberin der Reihe,  
Irvine, Herbst 2019

# Geleitwort zu diesem Band

Wie kann »Lernen im Alltag« bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Autismus ermöglicht werden? Diese Frage beschäftigt nicht nur Eltern, sondern auch Co-/Therapeuten und pädagogische Fachkräfte. In einfühlsamer und kompetenter Weise spannen die Autoren den Bogen von einfachen Lerndurchgängen bei jungen Kindern zu Lernschritten, die auch betroffenen Schülern und Studenten ermöglichen, erfolgreich zu sein.

Oft sind bei jungen oder stärker beeinträchtigten Individuen zu Beginn einer Autismus-spezifischen Verhaltenstherapie (AVT) stark strukturierte und wiederholte Übungen des Diskreten Lernformats nötig. Diese werden sehr passend mit Fingerübungen beim Klavierspielen verglichen. Hier wie dort ist das ein Anfang, der weitergeführt werden kann zu komplexen Lernmethoden wie dem Natürlichen Lernen bzw. einem ausgereiften Klavierstück.

Am Beispiel verschiedener Kinder werden zunächst funktionale Lernprogramme aufgezeigt, wie Warten lernen, das Sprachverständnis und die aktive Kommunikation erweitern, mit anderen Kindern spielen oder die Perspektive des Anderen berücksichtigen. Auch Alltagsfähigkeiten wie Sicherheit im Verkehr oder Fahrradfahren werden durch konkrete Fallbeispiele verdeutlicht.

Alltagsfähigkeiten betreffen aber nicht nur Kinder in der häuslichen Situation, sondern auch die Schul-, Studien- und Arbeitswelt. Auch hier wird anhand von konkreten Fallbeispielen für alle Beteiligten transparent gemacht, was erwünschtes und was für den Einzelnen problematisches Verhalten ist und welche

Konsequenzen bei diesen Alternativen erwartet werden können. Unter Einsatz anfangs kleinschrittiger Lernabfolgen und dem gezielten Einsatz und Ausblenden von Hilfestellungen werden bei betroffenen Studenten »Stolpersteine« aus dem Weg geräumt. Daneben werden durch Anpassung der Studienbedingungen an den besonderen Bedarf des Individuums mit Autismus Angst und Unsicherheit abgebaut, Autonomie erweitert und Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit gestärkt.

Die aufgezeigten Beispiele von Betroffenen verschiedener Altersstufen machen optimistisch, auch wenn man für notwendige individuelle Therapieprogramme zunächst oft hohe rechtliche und administrative Hürden nehmen muss. Auch werden durch die Ausführungen der Autoren die immer noch verbreiteten Vorurteile gegenüber lerntheoretischem Vorgehen entkräftet. Offensichtlich gibt ein schrittweises Angehen individueller Lernbarrieren und die Entwicklung von Kompetenzen Kindern, Schüler und Studenten aus dem Autismus-Spektrum eine Chance, die sie ohne diese individualisierte und spezifische Hilfe nicht hätten.

Vera Bernard-Opitz, Irvine,  
Herbst 2019